# JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT DÖTTINGEN

## **SCHULJAHR 2016/17**

"Was im Leben zählt, ist nicht, dass wir gelebt haben. Sondern, wie wir das Leben verändert haben."

(Nelson Mandela)

**NELLY PIUKOVIC** 

**JUNI 2017** 







## Inhaltsverzeichnis

Die Botschaft des Jahresberichtes SSA Döttingen	3
Einleitung	4
Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit	6
Statistik	8
Zusammenfassung	14
"Mein Bericht" von D.Hoxha	15
Ausblick	17
Dank	17



## Die Botschaft des Jahresberichtes SSA Döttingen

Das einzig konstante ist die Veränderung. Das gilt auch für die Schulsozialarbeit.

Dank des Einsatzes sowohl der Schulleiterinnen der Heilpädagogischen Schule und der Primarschule Döttingen als auch der Schulpflege konnten die Stellenprozente für die Schulsozialarbeit für die Jahresberichtsperiode erhalten bleiben.

Diese 60 Stellenprozente ermöglichen eine noch bessere Qualität und Konstante der Schulsozialarbeit als soziale Dienstleistung der Gemeinde für die Klientinnen und Klienten zu erhalten, einzusetzen und sie weiter zu entwickeln.

Die leitende Idee in dieser Berichtsperiode war und bleibt es, die Zusammenarbeit und die Hemmschwellen für SchülerInnen und Schüler und für das pädagogische Personal, gegenüber der Schulsozialarbeit abzubauen und sie für das Benutzen dieses Dienstes zu motivieren.

Die ersten Schritte wurden schon gemacht. Die Reaktionen haben die Bemühungen nur bestätigt. Sowohl Kinder, Eltern als auch Lehrpersonen haben schöne Begegnungen erleben dürfen. Die Schulsozialarbeit diente als Brücke, Impulsgeberin und Begleiterin aller an der Schule Beteiligten.

Um der breiten Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit der Schulsozialarbeit zu bieten, wurde auch der letzte Jahresbericht der Schulsozialarbeit auf der Internetseite der Gemeinde Döttingen hochgeladen. Das Ziel ist es die Transparenz über die Arbeit und Dienstleistung in diesem Bereich der Schule zu pflegen.

Im Weiteren bringt die Schulsozialarbeit in der Kommission Gesellschaft und Soziales wichtige Impulse und Themen aus dem Blickwinkel der Schule und allen der Schule nahestehenden Personen ein.

Für über 350 Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, allen Lehrpersonen und Schulleitungen steht eine Schulsozialarbeiterin mit 60 Stellenprozenten zur Verfügung. Dies entspricht der Empfehlung der Avenir Social (Berufsverband 2015)<sup>1</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Quelle: http://www.avenirsocial.ch/cm data/AS DE Schulsozarbeit 160329.pdf am 30.05.2017



#### **Einleitung**

Das dritte Anstellungsjahr ist sehr schnell vergangen. Anfang Juli hiess es, sich von der Oberstufe zu verabschieden. Es waren intensive Jahre mit den Jugendlichen. Die OberstufenschülerInnen haben sich auf ihren Umzug in die OSUA nach Klingnau gefreut.

Diese neuen Rahmenbedingungen und der Erhalt der Stellenprozente haben mehr zeitliche Ressourcen und Raum für die Schülerinnen, und Schüler der Heilpädagogischen Schule ermöglicht.

Präsenz und Sichtbarkeit war weiterhin wichtig. So war auch in diesem Berichtjahr die Anwesenheit und Mitarbeit im Elternkaffee sehr wichtig und nicht wegzudenken.

Ein fixer Bestandteil war der Input über die Wichtigkeit des Erlernens der deutschen Sprache und deren Auswirkungen am Elternabend der zukünftigen SchülerInnen am Kindergarten.

Der Standort des Büros der SSA ermöglicht das niederschwellige Angebot in Anspruch zu nehmen. So war zu beachten, dass auf ihre Kinder wartende Elternteile kurz "vorbeigeschaut" haben und sich einen Termin haben geben lassen.

Das Angebot der Beratung und Unterstützung nahmen Lehrpersonen sowohl für sich als auch für die Arbeit in der Klasse gerne in Anspruch. Mit kleinen Einsätzen konnte sehr oft Ruhe und verbesserte Arbeitsatmosphäre geschaffen werden.

Der regelmässige Austausch mit den Schulleitungen half dabei, den Arbeitsfocus immer wieder neu zu justieren und Bedarfsgerecht zu handeln.

Die erweiterten und neu erworbenen Kenntnisse in der Weiterbildung konnten sehr gut umgesetzt werden. Es wurden mehr und mehr Klassenpräventionen und Klasseninterventionen gemacht. Das längerfristige Ziel ist die Lehrpersonen noch mehr zu stärken, um bestimmte Werkzeuge in der Klassenführung bei Förderung der sozialen Kompetenzen anzuwenden.

Das erarbeitete Sozialtrainingsprogramm für die Unterstufe (1. Und 2. Klasse Primarschule) wurde, wie im Jahr davor beschlossen, umgesetzt. Hier habe ich einen Elternabend mit der Lehrperson und der schulischen Heilpädagogin gestaltet und den Eltern mit Übungen auf spielerische Art näher gebracht, warum das Sozialtraining ihren Kindern nur Vorteile beim Lernen bringen wird.



Hier möchte ich noch kurz ein Miniprojekt erwähnen, das zwei Schüler aus der dritten Klasse durchgeführt haben. Nach einem Lob ihrer Graffitiwerke in der grossen Pause auf dem Schulhof, entstand die Idee ein grösseres Plakat mit ihren Künsten zu gestalten. Ich lieferte das Papier. Die Schüler brachten nach kurzer Zeit das fertige Produkt. Es durfte im grossen Fenster Schulsozialarbeit eine Zeit lang hängen und konnte von der Öffentlichkeit bewundert werden.

Eine neue Erfahrung ist die Betreuung und Begleitung einer jungen Frau als Vorpraktikantin. Ich bat sie mit einem kleinen Beitrag<sup>2</sup> diesen Jahresbericht zu bereichern.

Auf den folgenden Seiten freue ich mich, die Tätigkeiten, die Zahlen und Fakten der geleisteten Dienstleistungen zu präsentieren.

 $<sup>^{2}</sup>$  "Mein Bericht" auf der Seite 15



## Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit

Dieser Tätigkeitsbericht umfasst eine Zeitperiode vom 01. Juni 2016 bis 31. Mai 2017.

In dieser Periode gab es 93 erfasste Fälle. Diese Zahl entspricht nicht der tatsächlichen Zahl der Klientinnen, weil Fälle sowohl Einzelberatung als auch Gruppenberatung beinhalten oder Beratungen der Angehörigen, Lehrpersonen, die in den Fall involviert sind.

Um die Arbeit mit Menschen hoch qualitativ leisten zu können, bedarf es Achtsamkeit und Psychohygiene. Diesen wird in der Schulsozialarbeit Döttingen in Form von Intervision und Supervision, Vernetzung mit anderen SSA in der Region Rechnung getragen.

Immer mehr Klasseneinsätze in der Form von Prävention und Intervention konnten durchgeführt werden. Es wurden Themen zu Gefühlen, Zusammenhalt, Mobbing, Ausgrenzung und Integration in der Klasse/ Schule aufgegriffen und bearbeitet. Es sind alles Themen im Bereich des sozialen Lernens.

Eine der schönen Miniprojekte war vor den Weihnachtsferien, wo selbstgebastelte Sterne auch an die Klassen der Heilpädagogischen Schule geschenkt werden konnten. Es wurden sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen sehr positiv überrascht, weil es nur mit der Schulleiterin, Frau Trenkler, abgemacht war. Eine Gruppe Abgesandter aus der Primarschule hat mit Freude diese Aufgabe angenommen und durchgeführt. Sie kamen mit Eindrücken und neu erlernten Wörtern in der Gebärdensprache zurück.

Sie haben "Danke" und "Bitte" gelernt und konnten ihren Schulkameraden das Wissen weitergeben.

Auch zum Thema Weihnachten gab es ein Projekt der Schulsozialarbeit mit einer 2. Klasse. Hier wurde fleissig Vorarbeit geleistet und es wurden wunderbare Engel hergestellt. Mit ihnen wurde das Fenster des Büros der Schulsozialarbeit geschmückt und es entstand ein einmaliges Adventsfenster. Die Krönung war die Eröffnung des Fensters mit von Kindern gemachtem Apèro aus Schokobrötchen und Kinderpunsch. Der Anlass wurde sehr gut besucht. Es kamen sowohl Eltern als auch Dorfbewohner.

Eine intensive und spannende Zeit war die Arbeit in der Projektgruppe "Bestrafung und Belohnung" an der HPS. Hier konnte die Schulsozialarbeitet einen Beitrag an der internen Weiterbildung der



Lehrpersonen leisten. Die Projektarbeit ist noch nicht abgeschlossen. Die Rückmeldungen aus dem Kollegium der HPS werden ausgewertet und als Grundlage für die weitere Arbeit gebraucht. Ein Thema, das in verschiedenen Formen mit Hilfe der Schulsozialarbeit behandelt wurde ist die Integration und Akzeptanz der neuen Schülerinnen und Schüler in der Klasse, die ohne Deutschsprachkenntnisse ankommen. Hier konnte in Form der Einzel-, Gruppen- oder Klassenarbeit Unterstützung, Hilfe und Begleitung angeboten und durchgeführt werden.

Seit Mai 2017 ist die Schulsozialarbeit auch in der Projektgruppe SOLE vertreten. Am Vernetzungstreffen der SOLE<sup>3</sup> Schulen konnten viele Impulse und Ideen für die Schulen in Döttingen mitgenommen werden.

Die Schulsozialarbeit in Döttingen kann auf eine gute Zusammenarbeit mit der Kinderschutzgruppe<sup>4</sup> in Baden, mit der KESB<sup>5</sup> in Bad Zurzach, mit der Familien und Jugendberatung in Döttingen und PDAG<sup>6</sup> in Baden zurück blicken. Es konnten in vielen Fällen zum Wohl des Kindes geeignete Massnahmen eingeleitet werden.

Ein Projekt das im zweiten Semester des Schuljahres 2016/17 angelaufen ist, ist das Projekt "Mir schaffed zäme". Hier lernen und arbeiten Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse Primar von und mit den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe an der HPS. Sie erarbeiten ihre gemeinsame "Traumschule". Das Ziel war einen ersten Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern herzustellen und zu fördern, ihre gegenseitigen Ängste und Hemmschwellen abzubauen.

Die Reaktionen auf das Projekt waren sehr positiv. Die Kinder freuten sich auf die Zusammenarbeit und waren immer traurig, wenn man sich voneinander verabschieden musste.

Es gab sehr schöne Rückmeldungen der Eltern, die über das Projekt aus den Erzählungen ihrer Kinder hörten. Es wurde geplant, dass die "Traumschule" in den Schulhäusern für die Öffentlichkeit ausgestellt wird. Das Projekt mit der 2. Klasse wurde geplant bis zu den Herbstferien 2017.

Mit diesem Teil sollte ein kleiner Ausschnitt der Highlights im Alltag der Schulsozialarbeit in Döttingen dargestellt werden.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> SOLE- Programm für soziales Lernen in der Schule (<a href="http://www.fhnw.ch/ph/iwb/download/gesundheit/infodossier-sole">http://www.fhnw.ch/ph/iwb/download/gesundheit/infodossier-sole</a>)

 $<sup>^{\</sup>bf 4} \ Kinderschutzgruppe \ in \ Baden- \ \underline{http://www.kantonsspitalbaden.ch/Fachbereiche/Klinik-fuer-Kinder-und-Jugendliche/Kinderschutz/n$ 

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde des Bezirks Zurzach (KESB)

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> PDAG- Psychiatrische Dienste Aargau



### **Statistik**

Um quantitativ die Schulsozialarbeit darzustellen und mit Zahlen zu untermauern, wird eine Statistik geführt. Diese wird in diesem Abschnitt mit Diagrammen dargestellt. Die Schulsozialarbeit Döttingen hat in der Periode vom 01.06.2016 bis 31.05.2017 folgende SchülerInnenzahlen an drei<sup>7</sup> Schulhäusern in Döttingen angetroffen

		Anzahl Schülerinnen und Schüler	Stand
OSUA		59 <sup>8</sup>	17.09.2016
Prima	r mit Kindergarten	294	22.08.2016
HPS a	lle Stufen	57	01.08.2016

In diesem Zeitraum wurden 93 Fällen erfasst. Davon konnten 71 Fälle abgeschlossen werden.

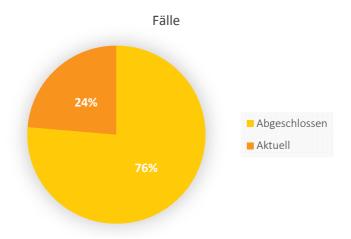
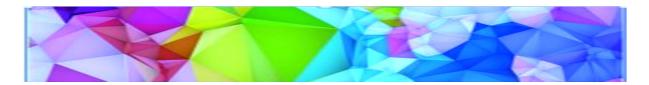


Abbildung 1: Fälle aufgeteilt nach Aktualität (Stand 31.06.2017 SSA Döttingen)

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> 4 Klassen Oberstufen waren bis Ende Schuljahr 2015/16 in Döttingen, d.h. bis Ende Juli 2016 im Zuständigkeitsbereich der SSA Döttingen.

 $<sup>^{8}</sup>$  57 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sind in der Statistik nur bis Ende Juli berücksichtig.



In der Darstellung der Fälle nach Geschlechtern ist zu vermerken, dass es sich bei den 6 Fällen ohne Zuordnung zu einem Geschlecht um Fälle handelt, die die Arbeit mit Gruppen und oder Paare betrifft.

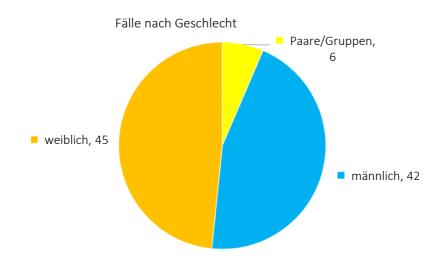


Abbildung 2: Fälle nach Geschlecht getrennt (Stand 31.05.2017 SSA Döttingen)

In der unten gezeigten Abbildung werden die Fälle nach Schulhäusern dargestellt.

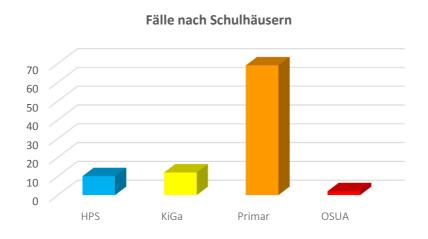


Abbildung 3: Fälle nach Schulhäusern (Stand 31.05.2016 SSA Döttingen)

Der Weg zur Schulsozialarbeit wurde meist von den Lehrpersonen vorgeschlagen. Die Lehrpersonen sind mehr und mehr sensibilisiert und kennen die Angebote der Schulsozialarbeit in der Schule. Es haben sich fünfzehn Eltern/ Elternteile gemeldet und so den Erstkontakt für ihre Kinder für eine Beratung geknüpft. Eltern haben grosses Interesse, dass es ihren Kindern in der Schule gut geht, damit sie die erwarteten Leistungen erbringen können.



Die Abbildung 4 zeigt uns die Aufteilung, wie es zum Erstkontakt mit der Schulsozialarbeit kam.

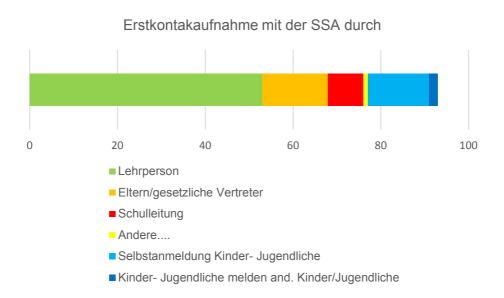


Abbildung 4: Erstkontakt durch... (Stand 31.05.2017 SSA Döttingen)

Die folgende Grafik zeigt, wann die Dienstleistungen der Schulsozialarbeit besonders gerne in Anspruch genommen wurden, bzw. in welchem Schuljahrabschnitt die Schulsozialarbeit die neuen Fälle erfasst.

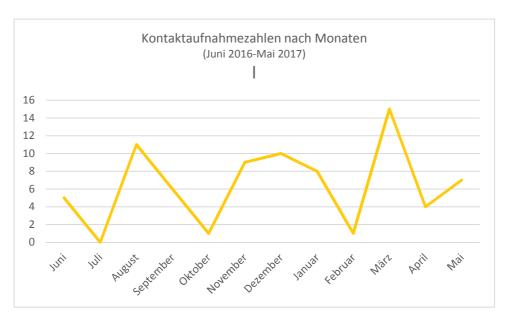


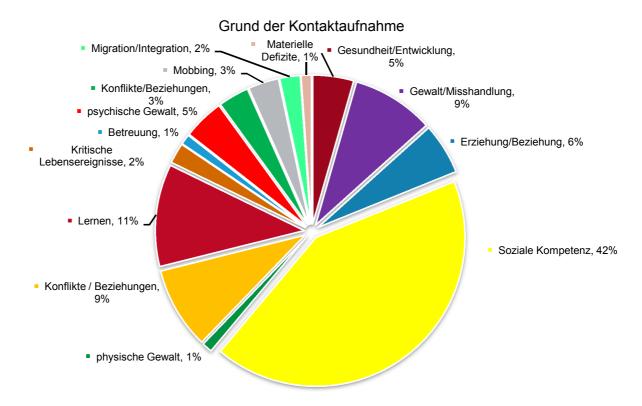
Abbildung 4: Verlauf der Kontaktaufnahmezahlen in der Periode Juni 15 bis Mai 16 (Stand 31.05.2017 SSA Döttingen)



In der Abbildung 5 wird statistisch dargestellt aus welchen Gründen die Schulsozialarbeit kontaktiert, aufgesucht und beauftragt wird. Es ist leider statistisch sehr schwer darzustellen, welch komplexe Fälle es sein können. Hinter den Gründen verbergen sich vielfältige Bedürfnisse und Probleme. Die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Schule und Schulsozialarbeit reichen in einigen Fällen leider nicht aus. Diese Klienten werden in Absprache vernetzt und weitergeleitet an geeignete Fachstellen und Fachpersonen.

In Abbildung 5 ist die prozentuale Aufteilung der angegebenen Gründe bei der Erstkontaktaufnahme aufgeführt.





Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit waren, sind und bleiben die Hauptmerkmale der Schulsozialarbeit. Ob es zu einem Beratungs- und Unterstützungsprozess kommt, entscheiden die Betroffenen selbst. Eine Erstberatung kann in bestimmten Fällen durch Dritte erzwungen werden. Ein Folgetermin braucht dann die Freiwilligkeit der/des Klienten.

In den Beratungsprozessen werden die konkreten Themen herausgearbeitet und nach geeigneten Methoden gesucht, um adäquate, individuelle und effiziente Prozesse anzuregen, zu begleiten und zur gewünschten Veränderung zu führen.

Die Abbildung 6 zeigt, dass auch in diesem Jahresbericht bei den meisten Fällen die sozialen Kompetenzen ein zentrales Thema in der Beratung der Schulsozialarbeit waren.



Die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und anderen Angestellten in den Schulen sind sehr wichtig, um Freude und Lust am Lernen nicht zu verlieren.

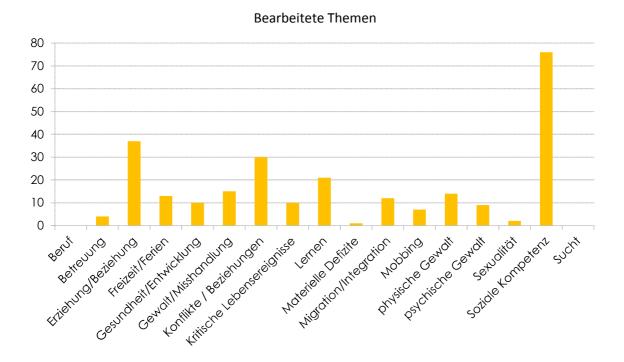


Abbildung 6: Bearbeitete Themen (Stand 31.05.2017 SSA Döttingen)

In der Schulsozialarbeit Döttingen gilt der ressourcen- und lösungsorientierte Ansatz. Die Ziele in der Beratung werden nach Möglichkeit so gesetzt, dass die Klienten sie in kleinen, spürbaren und nach ihren Stärken und Fähigkeiten entsprechenden Schritten erreichen können. Im vergangenen Jahr konnten 71 Fälle abgeschlossen werden.

Die Fälle werden nach fünf Kriterien abgeschlossen. Bei über 60% der abgeschlossenen Fälle konnte das definierte Ziel der Beratung erreicht werden.

Der Begriff "Abbruch" zeigt Fälle, bei denen die Klienten nach ein- oder mehrmaligen Terminvereinbarungen nicht mehr bei der Schulsozialarbeit erschienen sind.

Unter den Begriff "Anderes" werden Fälle im Diagramm aufgeführt, wo meistens nur eine einmalige Beratung stattgefunden hat. In diesen Fällen konnte das Resultat der Beratung nicht überprüft werden.



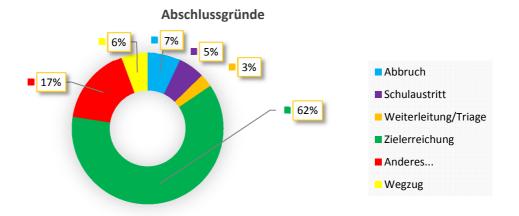


Abbildung 7: Abschlussgründe (Stand 31.05.2017 SSA Döttingen)

Um die Ziele zu erreichen und mögliche Wege zur Lösungen der Probleme aufzeigen zu können, braucht es in der Schulsozialarbeit ein Netz aus Kooperationspartnern. An erster Stelle stehen natürlich die Lehrpersonen, die sehr oft massgebend sind für bestimmte Prozesse in der Beratung. Dazu kommen die Fachstellen, wie z. B. der Schulpsychologische Dienst in Zurzach, Jugend und Familienberatung oder die Kinderschutzgruppe in Baden.

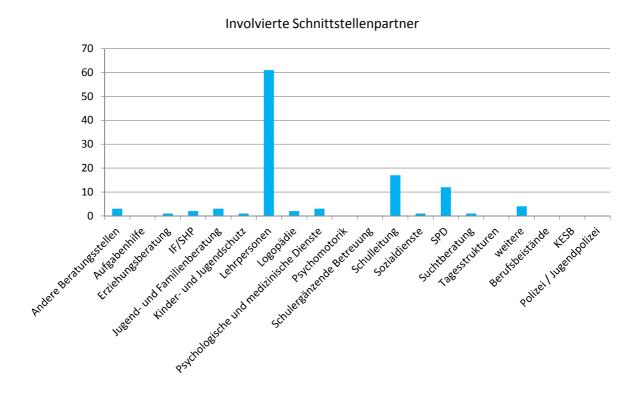


Abbildung 8: Partner im Helfersystem (Stand 31.05.2017 SSA Döttingen)



## Zusammenfassung

Das Schuljahr 2016/17 war wie die Jahre davor auch, spannend und arbeitsreich. Dies zeigt sich auch durch die Fallzahlen.

Es konnten mehr kleine Projekte durchgeführt werden und sowohl mehr Prävention als auch Interventionen in den Klassen durchgeführt werden.

Es konnten durch Minischritte (=Projekte) bei Schülerinnen und Schüler der zwei Schultypen in Döttingen die Vorurteile ein wenig abgebaut werden.

Es wurde ein Konzept in Zusammenarbeit mit der HPS für die Einbettung der Schulsozialarbeit in der Heilpädagogischen Schule erstellt und in ersten Schritten umgesetzt.



"Mein Bericht"

von Doruntina Hoxha

Mein Name ist Doruntina Hoxha und ich bin 21 Jahre alt. Ich habe eine Lehre als Dentalassistentin in einer Kinderzahnarztpraxis absolviert. Nach meiner Ausbildung durfte ich noch bleiben und das Erlernte umsetzen. Jedoch wusste ich, dass ich nicht mehr lange in diesem Beruf tätig sein möchte. Mir fehlte die persönliche und vertraute Kommunikation.

Während des drei monatigen Sprachaufenthaltes in Hawaii, konnte ich mich intensiv mit meiner Zukunft beschäftigen. Ich fing an, mich mit meinen persönlichen Charaktereigenschaften zu befassen und habe auch meine Mitmenschen nach deren Meinung gefragt. Dabei ergab sich in den verschiedensten Situationen, dass ich insbesondere eine authentische, einfühlsame und zuversichtliche Person bin. Durch meine Lehre in einer Kinderzahnarztpraxis wusste ich auch, dass ich einen sehr guten Draht zu Kinder habe, den ich sehr schätzte. Mit diesen Überlegungen kam ich wieder in die Schweiz und hatte ein aufschlussreiches Gespräch mit meinen Eltern, welche Kulturvermittler und Übersetzer sind. Weil sie oft in Schulen tätig sind, haben sie eine enge Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter/innen. Sie haben mir den Beruf nähergebracht. Durch die Empfehlung meiner Eltern, der persönlichen Charaktereigenschaften und den guten Draht zu Kinder, bin ich auf den Entschluss gekommen, dass dieser Beruf zu mir passt.

Nach einem Termin beim Ask (Berufsberatung) und einem Gespräch mit einem Schulsozialarbeiter, war ich sicher, dass ich das angehen möchte.

Die Schulleiterin Elisabeth Ganz, konnte mir mit der Einwilligung von Frau Nelly eine Praktikumstelle für drei Monate in der Schule ermöglichen. Über die Nachricht war ich sehr erfreut und freute mich sehr auf die Zusammenarbeit.

Zuvor habe ich eine E-Mail von Frau Nelly erhalten, welches mir sehr sympathisch erschien und mir das Gefühl gab, dass sie sich auch auf die Zusammenarbeit freut und ich erwünscht bin. Am 3. April 2017, hatte ich meinen ersten Arbeitstag und wurde von ihr gleich sehr herzlich empfangen. Das hat meine Nervosität sehr gedämpft. Sie gab mir auch gleich ein sehr heimisches Gefühl, deshalb habe ich mich im Büro sehr schnell wohl gefühlt. Sie hat mir viel über ihre Person und ihren Erfahrungen erzählt. Ich war sehr fasziniert von ihrer Person, zugleich auch über ihre Lebensgeschichte und ihren Erfahrungen. Mir war schnell bewusst, dass ich von ihr viel profitieren kann. Wie sie immer schön sagt, «ich kann viele Rosinen pflücken».

#### Zu ihrer Person

Frau Nelly ist sehr offen, herzlich, humorvoll, kommunikativ, einfühlsam und kompetent. Ich konnte während dieser kurzen Zeit über alles mit ihr reden. Sie hatte immer ein offenes Ohr für mich und auch für alle aus dem Kollegium. Das schätzen viele Kollegen an ihr.

#### Meine Erfahrung mit Frau Nelly

Was mich an ihr sehr begeistert ist, dass sie auch in schwierigen Situationen immer ruhig und cool bleibt. Das wirkt auf die Kinder sehr beruhigend. Ich bin mir sicher, dass sich kein Kind im Gespräch mit



ihr überrumpelt fühlt. Das erklärt auch, warum sie alle Kinder sehr herzlich grüssen, selbstständig Termine vereinbaren und manchmal ins Büro kommen, nur um zu fragen wie es ihr geht.

Sie benutzt verschiede Methoden, welche sehr interessant sind. Sie schätzt eine Situation ein, verschafft sich ein Überblick und wählt dann die richtige Methode aus. Sie benutzt zum Bespiel oft die eindrücklichen Gefühlsmonsterkarten. So können die Kinder sehen und einschätzen, wie sich beispielsweise das Gegenüber in einem Konflikt fühlt und wie der Wunsch sich in der Zukunft zu fühlen wäre. Zudem ist das Ziel auch einen bleibenden Einfluss auf die Zukunft zu hinterlassen indem sie lernen Konflikte zu schlichten. Sie sollen sich wenn möglich in einer Situation einfühlen können. Bei Klasseninterventionen macht sie oft Teamübungen. Gefühle werden ihnen durch Bespiele und Bilder nähergebracht und Fälle werden mit ihnen bearbeitet. Ihr ist es wichtig, dass die Kinder immer sehr aktiv zuhören und mitmachen. Die Lehrperson einer Klasse und Frau Nelly haben eine Intervention organisiert, da gegenüber einer albanisch sprechenden Migranten-Schülerin mit deutschem Sprachmangel keine Akzeptanz aufkam. Frau Nelly hat das Klassenzimmer betreten und hat nur auf Ungarisch gesprochen. Die Kinder standen völlig verblüfft da und orientierten sich nach ihren Handbewegungen. Durch die simple Übung, konnten die Kinder zum ersten Mal nachvollziehen, wie sich das Mädchen fühlt, die erst seit vier Wochen in der Schweiz ist. Ich war höchst beeindruckt, da man es nicht besser hätte vermitteln können.

Bis vor kurzem plagten mich Zukunftsängste, da ich zwingend eine Arbeitsstelle während meinem Studium benötige. Sie zögerte nicht mir die freien Stellen aufzuzeigen, mich zu informieren und ermutigen. Diese Unterstützung bewirkte sehr viel, sodass ich positiv in die Zukunft schauen kann. Sie konnte mir auch ein Schnuppertag in einer Oberstufe ermöglichen.

Ich konnte bereits zwei Mal bei Intervision mit Schulsozialarbeiter teilnehmen, welche sehr eindrücklich waren. Sie erzählen sich gegenseitig von bestimmten Fällen und bearbeiten diese. Ich konnte auch immer wieder Fragen stellen, welche von Ihnen kompetent beantwortet wurden.

#### Meine Beziehung zu Frau Nelly

Unser Arbeitsverhältnis beschreibe ich als sehr harmonisch, ambitiös und lustig. Weil wir gewisse ähnliche Charaktereigenschaften haben, harmonieren wir auch sehr gut. Wir teilen auch den gleichen Humor, deshalb gibt es auch immer wieder etwas zum Lachen. Ich denke, dass wir als Team super funktionieren. Durch ihre emphatische und authentische Art, pflegt sie die Zusammenarbeit sehr gut. Ich bedanke mich an dieser Stelle nochmals für diese tolle Zeit und die wertvollen Erfahrungen und freue mich auf eine weiterhin gute und angenehme Zusammenarbeit.



#### **Ausblick**

Das nächste Schuljahr weckt viel Respekt. Sie wird eine grosse Herausforderung für die SSA darstellen.

Sie wird weiterhin bestrebt sein, die Zusammenarbeit zwischen den versch. Schultypen zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen.

Beim SOLE- Projekt (Soziales Lernen) wird versucht, darauf zu achten, dass es in kleinen, sichtbaren und erreichbaren Schritten erfolgt. Aus der Sicht der Schulsozialarbeit könnte das Projekt die veränderten Situationen, der Zusammenfindung und den Zusammenhalt der Schülerinnen fördern. Es dient der Weiterentwicklung beider Schulen.

Dazu kommt der zweite Schwerpunkt und zwar "die Umsetzung der Kinderrechtskonventionen (KRK) in der Schule". Hier wird die Schulsozialarbeit weiterhin auf die Unterstützung durch die Schulleitung angewiesen sein.

#### **Dank**

Eine Beratungstätigkeit kann eine Wirkung erzielen, wenn die Bereitschaft für die Zusammenarbeit, Offenheit und das Vertrauen der beteiligten Personen gegeben ist.

Im Speziellen danke ich den Schulleitungen der Schule Döttingen und den Schulleitungen der Heilpädagogischen Schule für das Vertrauen, die gute Zusammenarbeit, den Austausch und ihre Unterstützung.

Schulsozialarbeit Döttingen

Nelly Piukovic Rebbergstrasse 1/Chilbert 5312 Döttingen nelly.piukovic@schulen-aargau.ch

